



Nr. 50

9. Dezember 2020

Der epd Ö berichtet über:

Evangelische Kirche: Zukunftsprozess „Aus dem Evangelium leben“ soll Basis stärken – Bischof Chalupka sieht Ziel in „lebendiger Kirche“ und „neuen Formen des gemeinsamen Lebens“ .....3

Bischof Chalupka: Schicksale der Menschen hinter Sterbefallstatistik nicht vergessen – Gedenken als öffentliche Aufgabe – „Verstorbene sind keine Zahlenreihen“ .....4

Schenken mit Sinn –  
 Kindernothilfe: Sachspenden über virtuellen Weihnachtsbaum –  
 Werkstätten des Diakoniewerks mit nachhaltigem Onlineshop .....5

Wiener Neustadt: Trauer um ehemaligen Dompropst Pichelbauer –  
 Evangelische Pfarrgemeinde würdigt „Offenheit und gegenseitige Wertschätzung“ .....5

Dezember-SAAT: Zu Besuch bei der Bibelgesellschaft –  
 Außerdem: Wie eine Wiener Volksschule die Digitalisierung vorantreibt.....6

Weihnachten in Bethlehem findet mit Einschränkungen statt .....7

Lutherpreis geht an weißrussische Oppositionelle.....7

Deutschland: „Asyl in der Kirche“ warnt vor Abschiebungen nach Syrien .....7

Im Bild .....8





Österreich

## **Evangelische Kirche: Zukunftsprozess „Aus dem Evangelium leben“ soll Basis stärken**

### **Bischof Chalupka sieht Ziel in „lebendiger Kirche“ und „neuen Formen des gemeinsamen Lebens“**

Wien, 9. Dezember 2020 (epdÖ) In einem auf drei Jahre angelegten Entwicklungsprozess will die Evangelische Kirche A.B. in Österreich künftig innovative Projekte in Gemeinden und Regionen fördern. Zugleich sollen sich die lokalen Ansätze positiv auf das Leben in der Gesamtkirche auswirken, wie Bischof Michael Chalupka gegenüber dem Evangelischen Pressedienst erklärte. Das Ziel des Prozesses unter dem Titel „Aus dem Evangelium leben“ sei eine „lebendige Kirche, die hier ihre Lebenskraft beweist – vor allem auf der Ebene der Gemeinden, der Gemeinschaften, auch neuer Initiativen, die durch diesen Prozess entstehen. Und das in einer Weise, die das bisherige bewahrt, aber auch weiterführt und zu neuen Formen des gemeinsamen Lebens kommt.“ Dazu sollen sich Pfarrgemeinden oder engagierte Gruppen mit konkreten Projekten bewerben können. Der offizielle Kick-Off und Bewerbungsstart sei für Anfang des Jahres 2021 geplant. Im Herbst sollen dann die ersten Projekte ihre Arbeit aufnehmen.

Medial sei oft die Rede von schwindenden Mitgliedern und strukturellen Problemen der Kirchen. „Diese Fragen sind wichtig, aber wir gehen vom positiven Erleben von Kirche aus. Wir wollen das, was wir jetzt schon in der Kirche an Gutem, Positivem erleben verstärken und für die in der Kirche Tätigen lebbarer machen. Dieses Vorhaben ist nicht aus der Not geboren!“ Drei inhaltliche Säulen bilden den Orientierungsrahmen für den Prozess: Zum einen die Evangelische Identität und Sendung, die Entwicklung von neuen Dienstgemeinschaften und Arbeitsweisen, und die regionale Kooperation. „In drei oder vier Jahren wollen wir sagen: Da ist einiges modellhaft gelungen, was man fortführen oder auch in anderen Regionen, in anderen Bereichen übernehmen kann. Und wir werden gelernt haben, was vielleicht nicht geht – auch das ist ganz wichtig.“

Über die Projektvergabe entscheiden wird eine Steuerungsgruppe unter Vorsitz von Bischof Chalupka. Ihr gehört auch Pfarrer Patrick Todjeras an, der das Projektmanagement des Prozesses übernehmen wird. Alle Bereiche, die die Evangelische Kirche ausmachen, würden in den Prozess eingebunden. „Wir sind überzeugt, dass das ein Kulturwandel ist, hin zu einer Kultur des Erprobens und stellvertretenden Lernens“, unterstreicht Todjeras. Entwickelt worden sei das Konzept „aus dem Gespräch mit den Akteuren auf regionaler und gemeindlicher Ebene“. Begleitet wird der Prozess durch eine externe Evaluation, die analysiere, „wie wir mit dem Lernen umgehen“. Dabei nehme man Anleihen an deutschen Landeskirchen,

wie etwa der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, der Kirche von England oder der Evangelischen Kirche in den Niederlanden, die schon seit mehreren Jahren an vergleichbaren Prozessen arbeiten.

Auf den Weg geschickt worden war der Entwicklungsprozess nach einjähriger Vorbereitungsphase Ende November vom Kirchenpresbyterium der Evangelischen Kirche A.B. Am 7. Dezember hat der Finanzausschuss der Kirche den Beschluss bestätigt. Vorgesehen sind zwei Ausschreibungsrunden in den Jahren 2021 und 2022.

### **Bischof Chalupka: Schicksale der Menschen hinter Sterbefallstatistik nicht vergessen**

#### **Gedenken als öffentliche Aufgabe – „Verstorbene sind keine Zahlenreihen“**

Wien, 9. Dezember 2020 (epdÖ) Mitte November war die Zahl der Sterbefälle in Österreich so hoch wie seit 42 Jahren nicht. Für die Woche vom 16. bis 22. November meldet die Statistik Austria 2.431 Todesfälle. Mehr Sterbefälle gab es zuletzt 1978 innerhalb von einer Woche. „Hinter der Statistik stehen die Schicksale von Menschen, ihren Familien und Angehörigen“, meint der evangelisch-lutherische Bischof Michael Chalupka. Hoffnungen und Träume würden „mit einem Mal abgeschnitten, und hinter den Zahlen der Statistik nicht mehr wahrgenommen“.

Es sei wichtig, so Chalupka, dass „alle, die in Politik und Gesellschaft Verantwortung tragen, das Gedenken dieser Toten auch als öffentliche Aufgabe wahrnehmen und darüber nachdenken, wie sie ihre Verantwortung gemeinsam so wahrnehmen können, dass Schlimmeres verhindert werden kann“. Nicht helfen würden jedenfalls „Schulduweisungen und Sündenbockstrategien“, ist der Bischof überzeugt. „Verstorbene sind keine Zahlenreihen. Jeder und jede hat einen Namen, der ins Buch des Lebens eingeschrieben ist“, betont Chalupka.

Der Bischof ruft alle Menschen, die in Österreich leben, dazu auf, in ihrer jeweiligen Tradition der Toten zu gedenken. „Aus evangelischer Sicht ist die Würde der Sterbenden und das Gedenken der Verstorbenen zentral. Ebenso zentral ist die Achtung der Trauer um die Toten und die Sorge um die Hinterbliebenen“, erklärt der Bischof. In jedem evangelischen Sonntagsgottesdienst werde der Verstorbenen der letzten Woche gedacht. Der Advent sei auch eine Zeit der Besinnung, der Einkehr und der Buße. Chalupka: „Aus der Buße, dem Eingeständnis nicht immer alles richtig gemacht zu haben, kommt die Kraft, sich der beängstigenden Statistik zu stellen – und nicht nur Angst und Scham angesichts der hohen Zahl an Verstorbenen zu empfinden, sondern auch die Sorge um die Hinterbliebenen, Achtung für die Verstorbenen und Tatkraft, um die Pandemie einzudämmen.“

## **Schenken mit Sinn**

### **Kindernothilfe: Sachspenden über virtuellen Weihnachtsbaum – Werkstätten des Diakoniewerks mit nachhaltigem Onlineshop**

Wien, 9. Dezember 2020 (epdÖ) Schenken und dabei Gutes tun – das erleichtert der virtuelle Weihnachtsbaum der Kindernothilfe Österreich, über den per Mausclick Spenden in Form von Weihnachtsgeschenken an Kinder und Familien in Projekten der Kindernothilfe Österreich gehen. „Ein Schaf, ein Schwein, eine Hühnerfamilie, Saatgut, ein Kochtopfset oder aber eine Kinderpatenschaft helfen in Armut lebenden Kinder und ihren Familien nachhaltig. Gerade während der Corona-Pandemie sind diese Hilfsangebote besonders wichtig“, teilt die Hilfsorganisation in einer Aussendung mit. Für viele Familien habe sich die Einkommenssituation durch Lockdowns und Ausgangsbeschränkungen in den letzten Monaten massiv verschlechtert.

Jede Kugel am Weihnachtsbaum stehe für ein besonderes Geschenk: Trinkwasser, Betreuung in einem Kinderzentrum, ein Lamababy, ein Schaf oder auch eine ganze Hühnerfamilie. Dank der Sachspenden bekämen Menschen in den ärmsten Regionen der Welt das, was sie zum Leben am dringendsten benötigen. Zugleich orientierten sich die Geschenke an einem langfristigen Nutzen für die Kinder und ihre Familien, etwa indem sie ein regelmäßiges Einkommen sichern. Als Dankeschön können die Spenderinnen und Spender einen Kühlschrankmagneten oder eine Urkunde mit dem gespendeten Tier oder Produkt mitbestellen: [www.kindernothilfe.at/weihnachtsbaum](http://www.kindernothilfe.at/weihnachtsbaum)

### **Von Keksen bis Körbchen**

Nachhaltige Geschenke gibt es auch im Online-Shop des Diakoniewerks Gallneukirchen. Wer noch auf der Suche nach Weihnachtsgeschenken ist, findet dort Hauben für den Winter, Schürzen für die Küche oder Körbchen buchstäblich „für ois“, wie es auf der Website des Shops [www.diakoniewerk-shop.at](http://www.diakoniewerk-shop.at) heißt. Aus der Küche des „Cafe und Bistro Kowalski“, das an mehreren Standorten in Salzburg und Oberösterreich verwöhnt, kommen zudem Kekse oder Saucen. Jeder Kauf unterstützt die Arbeit der Werkstätten des Diakoniewerks.

## **Wiener Neustadt: Trauer um ehemaligen Dompropst Pichelbauer**

### **Evangelische Pfarrgemeinde würdigt „Offenheit und gegenseitige Wertschätzung“**

Wiener Neustadt, 9. Dezember 2020 (epdÖ) Tief betroffen vom Ableben des ehemaligen Wiener Neustädter Dompropstes Monsignore Karl Pichelbauer (73) zeigt sich die Evangelische Pfarrgemeinde A. u. H.B. Wiener Neustadt. In Erinnerung bleibe vor allem die gute ökumenische Zusammenarbeit mit Pichelbauer sowie „seine einfühlsame seelsorgerliche

Kompetenz“, schreibt die Pfarrgemeinde in einer Stellungnahme und spricht darin der Propsteipfarre ihre Anteilnahme aus.

Pichelbauer, von 2010 bis zu seiner Pensionierung im Sommer 2020 Dompropst in Wiener Neustadt, habe regelmäßig Veranstaltungen der Evangelischen Pfarrgemeinde besucht. „Die ökumenischen Begegnungen bei unterschiedlichen Ereignissen in Wiener Neustadt waren stets von einer herzlichen Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung geprägt“, heißt es in dem Schreiben, das von Pfarramtskandidatin Karoline Rumpler, Administrator Andreas Fasching und Kurator Manfred Pfeiffer unterzeichnet ist. Pichelbauer war erst im Sommer in den Ruhestand getreten und in der Nacht auf Mittwoch, 2. Dezember, überraschend verstorben.

### **Dezember-SAAT: Zu Besuch bei der Bibelgesellschaft**

#### **Außerdem: Wie eine Wiener Volksschule die Digitalisierung vorantreibt**

Wien, 9. Dezember 2020 (epdÖ) „Es begab sich aber zu der Zeit ...“: Wohl jeder kennt diese Zeilen, mit denen die Weihnachtsgeschichte beginnt. Sie gehören zu den bekanntesten in der Bibel. Das Buch der Bücher hat aber weit mehr zu bieten. Was genau – das präsentiert die Österreichische Bibelgesellschaft in ihrem Bibelzentrum in Wien. Dorthin hat sich die SAAT-Redaktion auf Erkundungstour begeben. Die Entdeckungen – etwa eine Buchdruckmaschine á la Gutenberg oder kulinarische Köstlichkeiten aus dem Entstehungsumfeld der Bibel – hat sie zu einer umfangreichen Reportage verarbeitet, die die Leserinnen und Leser auch zu Schwesterorganisationen der Österreichischen Bibelgesellschaft in Ägypten und Großbritannien führt.

Dass Kinder in Kindergarten und Schule mehr lernen können als nur Lesen, Schreiben und Rechnen beweist die evangelische Volksschule in Wien-Gumpendorf. Schuldirektorin Barbara Bauer erklärt, warum sie digitale Fertigkeiten wie Programmieren schon im Vorschulalter für wichtig hält – und trotzdem keine Tabletklassen an ihrer Schule will.

Mehr Zeit für das, „wofür wir als Kirche da sind“, fordert die niederösterreichische Superintendentialkuratorin und stellvertretende Synodenpräsidentin Gisela Malekpour. Im Interview mit der SAAT spricht sie über demokratische Kirchenstrukturen als „oberstes Gebot“, das hohe Gut Zeit und die Zukunft der Superintendenten.

All das und vieles mehr lesen Sie in der Dezember-Ausgabe der SAAT, die Sie um 30 Euro pro Jahr auf [shop.evangel.at](http://shop.evangel.at) abonnieren können.

## Ausland

### **Weihnachten in Bethlehem findet mit Einschränkungen statt**

Bethlehem, 9. Dezember 2020 (epdÖ/KNA) In Bethlehem sollen nach Worten des Bürgermeisters Anton Salman trotz der Covid-19-Pandemie alle nach dem Status quo und dem religiösen Protokoll vorgesehenen Feiern in der Advents- und Weihnachtszeit durchgeführt werden – jedoch mit entsprechender Beschränkung der Teilnehmerzahl. „Es ist wichtig, diese Zeit in Bethlehem zu feiern, gleichzeitig ist es wichtig, das Leben der Menschen zu schützen“, erläuterte Salman am Mittwoch, 2. Dezember, bei einem Online-Briefing für Journalisten. Die Corona-Lage in der Stadt bezeichnete der arabisch-christliche Politiker als sehr ernst. Salman bat die Menschen um Verständnis für die bevorstehenden Einschränkungen. Diese seien nötig, damit Bethlehem im kommenden Jahr wieder mit den gewohnten Massen feiern könne. „Das Weihnachtslicht braucht Schutz“, so Salman. Die Stadt habe sich entschlossen, trotz der gegenwärtigen Lage an der traditionellen Feier zur Beleuchtung des zentralen Weihnachtsbaums auf dem Krippenplatz festzuhalten. Sie soll jedoch im Beisein von maximal zwölf offiziellen Vertretern aus Kirche und Politik stattfinden. Für Gläubige und Bewohner werde die Stadt die Feier im Internet übertragen. Die Maßnahmen sollen zunächst Mitte Dezember mit Politik- und Kirchenvertretern beraten werden.

### **Lutherpreis geht an weißrussische Oppositionelle**

Worms, 9. Dezember 2020 (epd) Der vom Bund der 16 deutschen Lutherstädte verliehene Preis „Das unerschrockene Wort“ geht 2021 an die weißrussischen Oppositionspolitikerinnen Veronika Zepkalo, Swetlana Tichanowskaja und Maria Kolesnikowa. Mit der Auszeichnung werde der Einsatz der drei Frauen für eine demokratische Zukunft ihres Landes geehrt, teilte die Preisjury am 2. Dezember mit: „Diese drei Frauen stehen stellvertretend für Tausende von friedlich demonstrierenden Menschen, die derzeit für politische Veränderungen in Weißrussland kämpfen.“ Die Preisverleihung soll am 24. April 2021 in Worms stattfinden. Bei den Massen-Protesten gegen die mutmaßlich gefälschten Präsidentschaftswahlen in der früheren Sowjetrepublik Belarus spielten die drei Frauen durch eine Reihe gemeinsamer Auftritte eine Schlüsselrolle. Die 38-jährige Tichanowskaja war als Oppositionskandidatin gegen den langjährigen Staatspräsidenten Alexander Lukaschenko angetreten, nachdem ihr Mann Sergej Tichanowski an einer Kandidatur gehindert und inhaftiert worden war. Veronika Zepkalo ist die Ehefrau des ebenfalls von der Wahl ausgeschlossenen Politikers Valeri Zepkalo. Maria Kolesnikowa war die Wahlkampfmanagerin des inhaftierten Oppositionspolitikers Viktor Babariko und befindet sich mittlerweile selbst in Haft. Zepkalo und Tichanowskaja mussten ihr Heimatland verlassen, um staatlichen Repressalien zu entgehen.

### **Deutschland: „Asyl in der Kirche“ warnt vor Abschiebungen nach Syrien**

Berlin, 9. Dezember 2020 (epd) Die ökumenische Bundesarbeitsgemeinschaft „Asyl in der Kirche“ warnt die Innenminister von Bund und Ländern vor Abschiebungen in Kriegsgebiete. In einem am Dienstag, 8. Dezember, veröffentlichten Brief an die Ressortchefs schreibt die Vorsitzende und Flüchtlingsbeauftragte der evangelischen Nordkirche, die Hamburger Pastorin Dietlind Jochims, es mache sie fassungslos, dass in diesen Tagen über Abschiebungen etwa nach Syrien, Afghanistan oder Somalia nachgedacht werde. In diesen Ländern herrschten Krieg und Corona, betonte Jochims. Aus gutem Grund werde EU-Bürgern von Reisen dorthin abgeraten. Mit Blick auf die am Donnerstag beginnende Innenministerkonferenz fordert die Bundesarbeitsgemeinschaft Rechtssicherheit für Asylbewerber und spricht sich gegen die Verlängerung der sogenannten Überstellungsfrist aus, in der aus anderen EU-Staaten nach Deutschland eingereiste Flüchtlinge dorthin zurückgeschickt werden sollen. Die Innenminister wüssten um die prekäre Unterbringung und den erschwerten Zugang zum Gesundheitssystem für Geflüchtete sogar in europäischen Ländern wie Rumänien, Italien oder Frankreich.



„Es begab sich aber zu der Zeit ...“: Wohl jeder kennt diese Zeilen, mit denen die Weihnachtsgeschichte beginnt. Sie gehören zu den bekanntesten in der Bibel. Das Buch der Bücher hat aber weit mehr zu bieten. Was genau – das präsentiert die Österreichische Bibelgesellschaft in ihrem Bibelzentrum in Wien. Dorthin hat sich die SAAT-Redaktion auf Erkundungstour begeben und ihre Entdeckungen zu einer umfangreichen Reportage verarbeitet. Die Dezemberausgabe der SAAT können sie online unter [bit.ly/SAAT\\_12](https://bit.ly/SAAT_12) lesen. Wenn Sie die SAAT das ganze Jahr nach Hause geliefert bekommen wollen, können Sie sie um 30 Euro jährlich auf [shop.evangel.at](https://shop.evangel.at) abonnieren.